

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.hybride-kriegsfuehrung-der-krieg-den-keiner-sieht.4cc4e7ee-2cd3-4179-9aeb-509478eece05.html>

<https://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=2378>

<https://www.bpb.de/apuz/232962/der-neue-unsichtbare-krieg?p=all>

<https://zms.bundeswehr.de/de/zmsbw-dossier-ukraine-schmid-hybride-kriege-5506754>

Was bedeutet hybride Kriegsführung eigentlich?

Der Begriff beschreibt eine „flexible Mischform der offen und verdeckt zur Anwendung gebrachten, regulären und irregulären, symmetrischen und asymmetrischen, militärischen und nicht-militärischen Konfliktmittel mit dem Zweck, die Schwelle zwischen den insbesondere völkerrechtlich so angelegten binären Zuständen Krieg und Frieden zu verwischen“. So hat es der Politikwissenschaftler Florian Schaurer vom Zentrum Informationsarbeit der Bundeswehr definiert. Dabei werden nicht in erster Linie militärische Mittel – also Armeen und Waffen – eingesetzt, um die eigenen politischen Ziele zu erreichen. Ein zentrales Element ist „die Verschleierung eigener Absichten, Fähigkeiten und Handlungen“ mit Hilfe von Propaganda und Desinformation. „Hybride Kriegsführung operiert auf höchst kreative Weise größtenteils unterhalb juristisch bestimmbarer Intensitätsschwellen“, erklärte Schaurer. Das macht die Abwehr so schwierig, denn es „nimmt dem Verteidiger die Eindeutigkeit eines Reaktionsgrundes“.

Wie bedrohlich ist feindliche Propaganda für die Demokratie?

Vor einem Jahr hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel erschüttert gezeigt über die „Verunsicherbarkeit unserer Gesellschaften“. Lange Zeit galten westliche Demokratien mit ihrem Fundament aus Meinungs- und Pressefreiheit als resistent gegen Propagandalügen. Doch momentan sieht es so aus, als ob sich diese Stärke westlicher Demokratien in Verwundbarkeit verwandelt hätte. Nach dem Terroranschlag (2011) auf „Charlie Hebdo“ kursierten im Internet Verschwörungstheorien, dass nicht die Terrormiliz Islamischer Staat (IS), sondern die Amerikaner dahinterstecken. Das sind nur Beispiele. Im Internet finden die absurdesten Thesen einen weiten Echoraum. Neben den Gerüchteverbreitern im Netz haben die klassischen Medien, die Nachrichten vor der Veröffentlichung auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen, ihre Torwächterrolle verloren. Tatsächlich können Propagandisten soziale Medien als Brandbeschleuniger der Desinformation nutzen.

Kann man überhaupt von Krieg sprechen?

Wer sich von dem Heeresreformer Carl von Clausewitz leiten lässt, der Krieg schon im 19. Jahrhundert als Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln definiert hat, wird die Frage bejahen. Tatsächlich waren hybride Taktiken und Kriegslisten schon immer Bestandteil der Kriegsführung, wie Claudia Major und Christian Mölling von der Stiftung Wissenschaft und Politik erläutern. Neu ist aber die konsequente Orchestrierung der Aktionen und die Tatsache, dass Streitkräfte in den hybriden Auseinandersetzungen unserer Tage „nicht primär Mittel der Gewaltanwendung sind, sondern als Drohkulisse dienen“. Irreguläre Maßnahmen – etwa Propagandaoffensiven zur Aufwiegelung von Minderheiten oder das Abstreiten verdeckter Militäroperationen – „sollen den Konflikt in Bereiche tragen, in denen die (militärischen) Fähigkeiten des Gegners weniger entscheidend sind“. Der Beginn einer Eskalation besteht derzeit wohl nicht in der Invasion einer Panzerdivision, sondern darin, dass Staaten von innen destabilisiert werden, etwa indem man Minderheiten aufwiegelt.

Formen der Konfliktaustragung / Konfliktbearbeitung

Die folgende Tabelle vergleicht die oben genannten Begriffe anhand herausragender Merkmale und Dimensionen der Kriegsführung (Caliskan und Cramers 2018).

	Ziel		Militärische Mittel		Nicht-militärische Mittel			Akteure	
	Aufbau	Schwächung oder Zerstörung	Konventionelle Kräfte	Irreguläre Kräfte	Diplomatisch	Ökonomisch	Informationell	Staat	Nicht-Staat
Politische Kriegsführung		+		begrenzt	+	+	+	+	+
Irregulärer Krieg		+	begrenzt	+	+	+	+		+
Unkonventionelle Kriegsführung		+	begrenzt	+	+	begrenzt	+		+
Subversive Kriegsführung		+		begrenzt	+	begrenzt	+		+
Informationskrieg		+					+	+	+
Propaganda		+					+	+	+
Psychologische Operationen		+					+	+	+
Umfassender Konfliktansatz	+		+	+	+	+	+	+	+
Hybrider Krieg		+	+	+	+	+	+	+	+

Tabelle 1: Merkmale und Dimensionen der hybriden Kriegsführung (modifiziert nach Caliskan und Cramers 2018)

<https://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=2378>

Was ist hybride Kriegsführung?

Am 24. Februar 2022 startete Russland seinen offenen militärischen Überfall auf die Ukraine. Bis dahin nutzte Moskau militärische Mittel vor allem in indirekter und verdeckter Form in der Grauzone. Eigene Ziele in Bezug auf die Ukraine wurden in Kombination mit nicht-militärischen Methoden vorangetrieben. Hybride Kriegsführung ist das Stichwort. Die überraschende Übernahme der Krim durch maskierte russische Soldaten ohne Hoheitsabzeichen im Februar/März 2014 und die anfängliche Leugnung des Kreml, damit in Verbindung zu stehen, haben das Bild einer hybriden Art der Kriegsführung weltweit geprägt. Die weitere Entwicklung im Osten der Ukraine mit nachbarstaatlich gestütztem Separatismus und der bewaffneten Errichtung und militärischen Absicherung der neu geschaffenen sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk/Lugansk, unter Rückgriff auf unter anderem »im Urlaub befindliche russische Kämpfer«, hat diese Wahrnehmung weiter verstärkt. Acht Jahre lang stand anschließend das Streben nach plausibler Abstreitbarkeit einer offiziellen Beteiligung Moskaus im Mittelpunkt des russischen Agierens im hybriden Stellungskrieg im Donbas. Mit seinem großangelegten Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 ist Russland aus dem Schattenbereich zwischen Krieg und Frieden sowie zwischen Freund und Feind herausgetreten. Nicht mehr indirekte und verdeckte geheimdienstlich-militärische Operationen und das Agieren über Stellvertreter bestimmen seither das Handeln, sondern der offene, direkte militärische Schlagabtausch zwischen den russischen und ukrainischen Streitkräften.



Hybride Kriegsführung ist eine spezifische Form der Kriegsführung, die sich anhand von drei zentralen Merkmalen und deren Interaktion beschreiben lässt. Diese beziehen sich auf den Entscheidungsraum, die Operationsführung und den Mittel-/Methodeneinsatz.

Entscheidungsraum: Im Rahmen hybrider Kriegsführung wird das Gefechtsfeld erweitert. Dies schließt Domänen wie Politik, Diplomatie, Information, Wirtschaft, Finanzen, kritische Infrastruktur, Technologie, Militär, Gesellschaft und Kultur, Legitimität und Moral ein. Wichtig ist, dass die Gesamtentscheidung im Rahmen hybrider Kriegsführung primär auf nicht-militärischen Gravitationsfeldern – also Schwerpunkten des zielgerichteten und entscheidungssuchenden Handelns –, oftmals auch domänenübergreifend angestrebt wird.

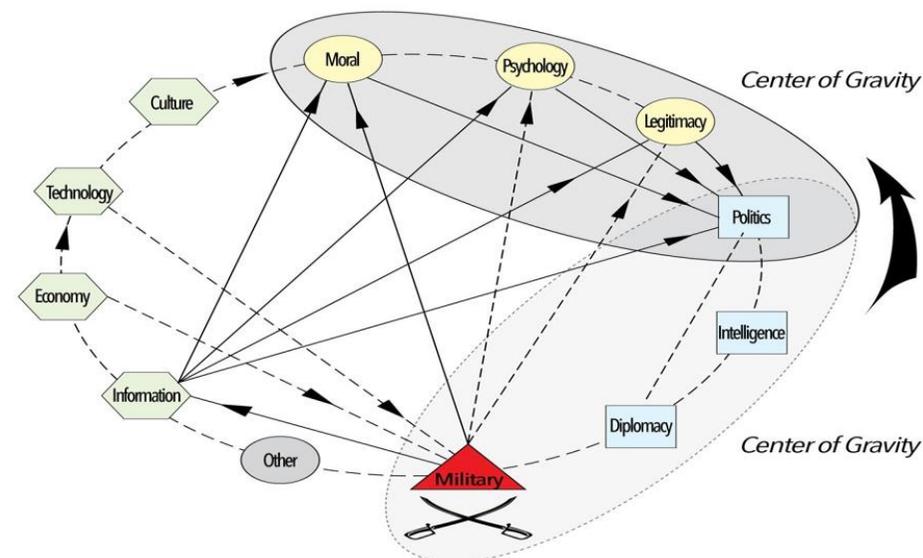
Hybride Kriegsführung ist damit weit mehr als der rein militärische Kampf.

Operationsführung: Hybride Kriegsführung kennzeichnet sich durch das Operieren in Grauzonen. Diese bilden sich in den schwer zu fassenden Bereichen zwischen Krieg und Frieden, Freund und Feind, innerer und äußerer Sicherheit, ziviler und militärischer Verantwortung, Wahrheit und Lüge, legalen und illegalen Methoden des Vorgehens sowie staatlichen und nicht-staatlichen Akteurskategorien. Damit schafft hybride Kriegsführung bewusst Ambiguitäten und löst gezielt traditionelle Ordnungskategorien und Verantwortungsbereiche auf. Lagefeststellung und Entscheidungsfindung des Gegners werden so paralytisiert und seine Reaktionsmöglichkeiten begrenzt.

Mittel-/Methodeneinsatz: Hybride Kriegsführung kombiniert unterschiedlichste, zivile und militärische, reguläre und irreguläre sowie offene und verdeckte Mittel, Methoden, Taktiken und Strategien auf besonders kreative Art und Weise. Mittel und Methoden der Diplomatie (z.B. in Form von Scheinverhandlungen), der Desinformation, der Propaganda, des Wirtschaftskrieges (z.B. in Form der Blockade von Wirtschaftsbeziehungen, Handelsströmen, Versorgungsketten), der militärischen Konfrontation oder auch des gesellschaftlichen Kulturkampfes können dabei miteinander orchestriert werden.

Hybrid Warfare

Center of Gravity: focused on broad spectrum of civil & military domains



Non-hierarchical / dynamic/ flexible Structure
Multiple and shifting Centers of Gravity

J.Schmid

Was ist neu an hybrider Kriegsführung?

Hybride Formen der Kriegsführung sind so alt wie die Geschichte von Krieg und Konflikt. Der Kampf um Troja und die Sage vom hölzernen Pferd lassen grüßen. [...] Was tendenziell als neu betrachtet werden kann, ist die gesteigerte Bedeutung des Faktors Technologie. So tragen insbesondere die Technologien des Informationszeitalters – unter anderem der Cyberraum, Soziale Medien zu einer »Ertüchtigung« von Hybridakteuren bei. Der Rückgriff auf diese Möglichkeiten [...], verbilligt ihr Handeln bei gleichzeitig reduziertem Eigenrisiko und erweitert das Spektrum von Hybridakteuren, gerade auch nicht-staatlicher Art. [...] Über Einflussnahme, Desinformation und Propaganda können damit heute technologiegestützt politische Ziele erreicht werden, für die man im »Alten Rom« noch die Legionen hätte in Marsch setzen müssen.

Krieg in der Grauzone

Die Akteure hybrider Kriegsführung, streben in der Regel danach, ihre Rolle als Konfliktpartei zu verschleiern oder umzudeuten. Dazu agieren sie verdeckt oder indirekt über Stellvertreter und entwickeln Narrative, die ein plausibles Abstreiten ihre Rolle ermöglichen. Sie erreichen es so, dass ihr Handeln ihnen nicht (eindeutig) zugerechnet werden kann. Mit den Mitteln hybrider Kriegsführung operierende Akteure streben grundsätzlich danach, Eindeutigkeiten zu vermeiden sowie traditionelle Ordnungskategorien und Verantwortungsbereiche aufzulösen.

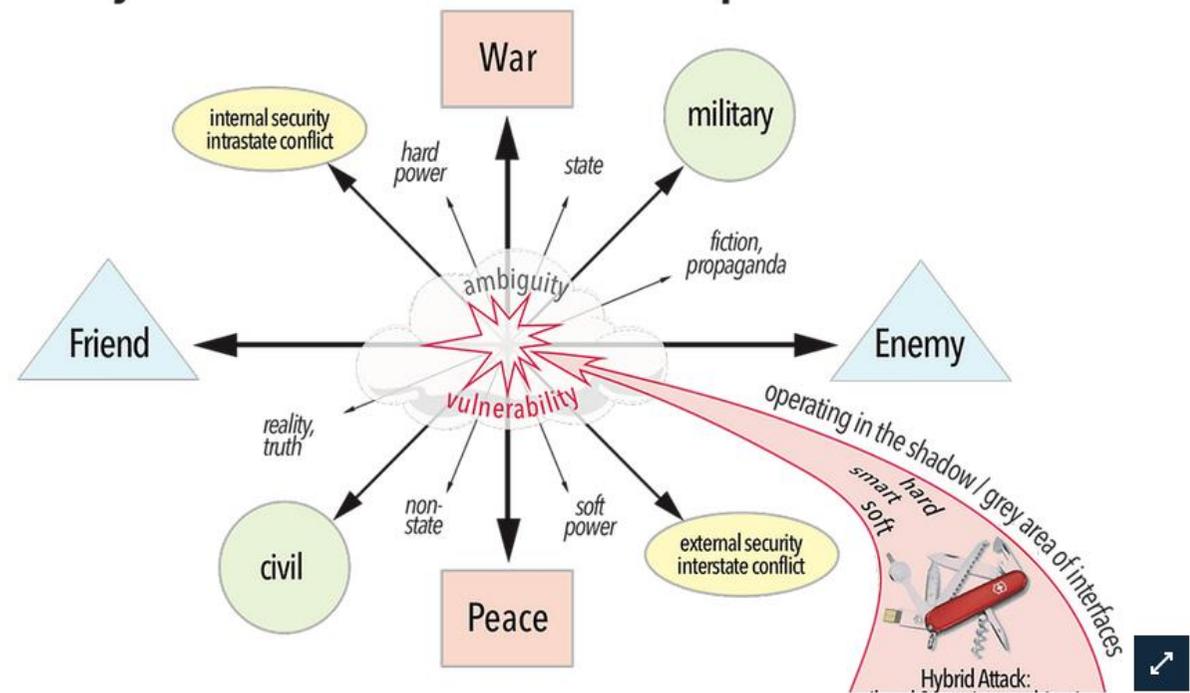
- Schnittstelle Krieg und Frieden: Der hybride Krieg wird geführt – oftmals in verdeckter oder indirekter Form –, aber nicht erklärt.
- Schnittstelle Freund und Feind: Der »Frenemy« ist ein schwer zu handhabender Hybridakteur, da er nicht eindeutig als Gegner verortet werden kann.
- Schnittstelle innere und äußere Sicherheit: Hier werden Zuständigkeitsfragen und die Frage nach der Gesamtverantwortung virulent. Wer ist zuständig, wenn sich zum Beispiel der externe hybride Gegner schon im eigenen Land befindet und im Zusammenwirken mit lokalen Akteuren aus dem Inneren unter anderem mit militärischen Mitteln agiert? Vor einer vergleichbaren hybriden Herausforderung stand die Ukraine 2014.

Für Russland war es 2014 mit Blick auf die Krim und den Donbas der Ansatz hybrider Schattenkriegsführung möglich.

- Zum einen war die Unterstützung durch die lokale Bevölkerung vorhanden. Im Donbas war ein Agieren über substantielle Stellvertreter in Form der pro-russischen Separatisten möglich.
- Zum anderen ergaben sich durch die engen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und familiären Verflechtungen beider Länder, vielfältige Anknüpfungspunkte für hybrides Agieren nicht-militärischer Art. Das bedeutet, politische Ziele waren für Russland primär durch Methoden der Einflussnahme, Unterwanderung, Subversion, aber auch durch Drohung, Bestechung und Erpressung erreichbar. Eine weitergehende militärische Eskalation war dafür zunächst gar nicht notwendig.

Ziele hybrider Kriegsführung

Die physische Vernichtung von Streitkräften steht in der Regel nicht im Mittelpunkt hybrider Kriegsführung. Da es eines der Wesensmerkmale hybrider Kriegsführung ist, das Gefechtsfeld zu entgrenzen, kann letztendlich alles zum Angriffsziel werden. Der Zusammenhalt einer Gesellschaft kann ebenso angegriffen werden wie die Moral eines Akteurs oder die Legitimität politischer Zielsetzungen. Sämtliche Domänen wie Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Finanzen, aber auch die Versorgungslage oder die kritische Infrastruktur sind dabei als potenzielle Ziele einzubeziehen. Aber auch andere weiche Faktoren wie Recht, Geschichte, Kultur und Legitimität (bspw. Politiker) können zu eigenständigen Gefechtsfeldern im Rahmen hybrider Kriegsführung werden. So lässt sich beispielsweise über gezielte Uminterpretation von Geschichte und die Verbreitung entsprechender Narrative die Existenzberechtigung von Staaten infrage stellen, wie dies jüngst der Ukraine widerfahren ist. [...] Der Autor: [Oberst Dr. Johann Schmid](#), bis 2021 Direktor der »Community of Interest Strategy and Defense« am European Center of Excellence for Countering Hybrid Threats, forscht derzeit am ZMSBwZentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr über den Wandel im Kriegsbild und die fortgesetzte Bedeutung hybrider Kriegsführung.



Hybride Kriegsführung kennzeichnet sich durch das Operieren im Grauzonenbereich von Schnittstellen. Dazu werden unterschiedlichste Instrumente, Mittel und Methoden auch unorthodox miteinander kombiniert.
© Johann Schmid